

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 31

Rubrik: Konsequenztraining

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

In Südafrika*

Ein Kino in Johannesburg sucht per Zeitungs-
insetat farbige Platzanweiserinnen, «die rückwärts
einen dunklen Gang hinuntergehen können, ohne
zu stolpern, und nach Möglichkeit kurzsichtig sein
sollten», damit sie für Nichtweise nicht freigege-
bene Filme nicht sehen können.

* «Der Spiegel», 16. März 1981

Das neue Buch



Reisen und Tiere

Die «Reise nach Kiribati» ist der
Titel für eine Reihe von Reisen, die
Erich von Däniken zwischen 1965
und 1980 gemacht hat, wobei er
fast eine Million Flugkilometer zu-
rücklegte. Berichte vom Suchen, von
Erfolgen und Enttäuschungen des
Autors (Econ Verlag, Düsseldorf).

Aus dem gleichen Verlag kommt
«Alltag in Peking». Lois Fisher-
Ruge erlebte als Frau aus dem We-
sten das heutige China und schrieb
darüber keinen Blitzbericht aus
dem Handgelenk und aus der Dis-
tanz eines Kurzbesuchers. Sie lebte
während Jahren in Peking, lernte
Chinesisch und teilte das Alltags-
leben der Einheimischen. Also ein
glaubwürdiger Bericht.

Ins nördliche Europa führen Wal-
ter Imber und Peter Stockholm mit
dem Buch «Dänemark», einem
grossformatigen, mit vielen Farb-
photos illustrierten Band mit Bei-
trägen über Geschichte und Poli-
tik, Wirtschaft und Kultur Däne-
marks (Verlag Kümmerly und Frey,
Bern).

Und aus noch nördlicheren Brei-
ten kommt Thomas Frederiksens
«Grönländisches Tagebuch» (Hoff-
mann und Campe, Hamburg). Der
Autor, Grönländer, führte von 1955
(als er 16 war) bis 1964 Tagebuch,
schrieb und aquarellierte unge-

schminkt über seine Erlebnisse und
sein Leben als Jäger und Fischer
und erzählt Märchen. Eine auch in
den Bildern reizende Kultur-
geschichte.

Zum «Duft der grossen weiten
Welt» gehört der Ruch fremder
Tiere, den man zwar auch im Zoo
spüren kann. Darüber ist zu lesen
in «Das Nilpferd muss ins Bett»
(Schweizer Verlagshaus, Zürich).
Darin berichtet David Taylor über
seine Erlebnisse als Tierarzt mit den
ungezähmten Patienten im Zoo und
auf freier Wildbahn. Ein Lesever-
gnügen nicht nur für Tierfreunde!

Und schliesslich noch Tiere litera-
rarisch: «Die schönsten Tierfabeln»
von Alberto Moravia (Schneider
Verlag, München). Ob es die schön-
sten wirklich sind – wunderhübsch
sind sie sicher und ebenso illu-
striert, geeignet zum Vorlesen, aber
auch zur Lektüre für junge Leser.

Johannes Lektor

Us em Innerrhoder Witztröckli



De Füseler Manser het sich i
de Rekruteschuel alewile ase
wedegschpeeschtig (widerspen-
stig) benoo. Emol ischt em nor
em Hoptvelese e Stande voll
Hedepfl heregstöllt woode, mit
em Befehl, er mös die halbe
schölle. No drei Stonde het er em
Chochischeff e Stande voll *halb-
geschöllti* Hedepfl abgee.

Sebedoni

Werner Reiser

Kurznachruf

Er hatte einen Hang zum Liederlichen,
die Polizei konnte ihn deshalb gern
zum «Singen» benützen.

Es war einmal ...

Es war einmal – in einem
Heim für geistig Behinderte. Da-
mals hiess so ein Heim «Anstalt
für Geistesschwache». Die meis-
ten Schützlinge wussten sehr
wohl, was das zu bedeuten hatte,
denn sie konnten ja lesen.

Manchmal kam es vor, dass
die schon volljährigen Garten-
burschen wegen Nichtigkeiten in
Streit gerieten und sich in un-
flätigster Weise beschimpften.
Einmal kam ich gerade dazu, als
einer den andern als geistes-
schwachen Dubel bezeichnete.
Das war ungefähr das schlimmste
Schimpfwort.

Doch der andere lachte nur,
tippte mit dem Finger an die
Stirn und sagte: «Hesch dernäbe
troffe! Bi geschter zwänzgi gsi.
Fertig mit geistesschwach, weme
volljährig isch.»

An dieses Musterli werde ich
stets erinnert, wenn östliche Po-
tentaten westliche Regierungs-
leute als Imperialisten bezeich-
nen. Obschon sie schon längst
volljährig sind und es wissen
müssten, wo die eigentlichen
Imperialisten zu Hause sind.

Adolf Heizmann

Nichts Neues

«Fritz, hast du schon von den
Apparaten gehört, die sofort her-
ausfinden, wenn man lügt?»

«Nicht nur gehört, mit einem
solchen Apparat bin ich verheir-
tet!»

Das Zitat

Wer Gedichte veröffentlicht,
wirft ein Rosenblatt in den Grand
Canyon und wartet auf das Echo.

Don Marquis



Photo: pin

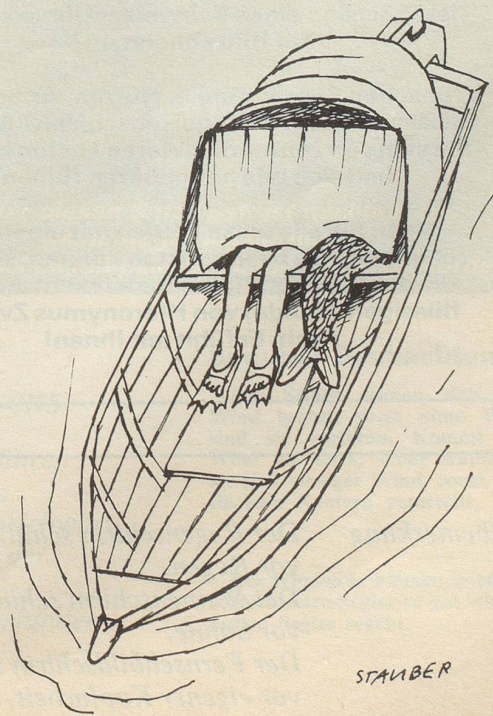
«Ich werde ja doch nicht beach-
tet», dachte das Signal, und
war ganz zerknittert ...

Konsequenztraining

Ein sonst recht besonnener,
ausgewachsener Bürger sagte, of-
fensichtlich angesteckt von den
Forderungen der autonom be-
wegten Jugend:

«Ich stand jetz dänn au uf de
Märktplatz und schrei: I wott e
Feriehüsli!!»

Boris



STAUBER